

Walter Arlen

Wien, du allein

*Gramola*



exil.arte

Daniel Wnukowski  
Rebecca Nelsen

## **Walter Arlen** (\* 1920)

*Wien, du allein*

*Memories of an Exiled Wandering Viennese Jew*

*Erinnerungen eines exilierten wandernden Wiener Juden*

CD I

### **Kristallnacht in Wien**

- |   |   |      |
|---|---|------|
| 1 | Nocturne I                              | 2:52 |
| 2 | Nocturne II: Wien, the City of Schubert | 4:18 |

### **Arabesques**

- |   |              |      |
|---|--------------|------|
| 3 | I Persepolis | 4:43 |
| 4 | II Petra     | 3:23 |
| 5 | III Luxor    | 2:59 |
| 6 | IV Sana'a    | 3:19 |

### **French Suite**

- |   |                                       |      |
|---|---------------------------------------|------|
| 7 | I The Studio / L'atelier (Rondeau)    | 3:20 |
| 8 | II Cubist Musical Still Life (Pavane) | 2:52 |
| 9 | III Aviary (Gigue)                    | 2:13 |

### **Rhapsody in Blue and White**

- |           |     |                                |      |
|-----------|-----|--------------------------------|------|
| <b>10</b> | I   | Rhinoceros Looking at the Moon | 3:03 |
| <b>11</b> | II  | Tang Dynasty Tango             | 2:41 |
| <b>12</b> | III | Blue and White China           | 3:38 |

### **Mementos, Part 2**

- |           |     |   |      |
|-----------|-----|---|------|
| <b>13</b> | III | Orchids, Bamboo, Chrysanthemums – <i>In Memory of My Sister Edith</i> | 5:47 |
| <b>14</b> | IV  | Nepenthe – A Place to Forget All Cares                                | 6:57 |

**Daniel Wnukowski** *piano / Klavier*

### **Tellings of Beads: Five Last Songs**

(for soprano and piano / Für Sopran und Klavier)

*Texts/Texte: Rabindranath Tagore*

- |           |     |                          |      |
|-----------|-----|--------------------------|------|
| <b>15</b> | I   | I thought that my voyage | 3:40 |
| <b>16</b> | II  | Early in the Day         | 4:27 |
| <b>17</b> | III | This is My Delight       | 2:57 |
| <b>18</b> | IV  | The Day Is No More       | 4:07 |
| <b>19</b> | V   | My Song (a cappella)     | 4:09 |

**Rebecca Nelsen** *soprano / Sopran*  
**Daniel Wnukowski** *piano / Klavier (15-18)*

CD II

### **Ephemera**

- |   |    |                    |      |
|---|----|--------------------|------|
| 1 | I  | Valse chimérique   | 3:48 |
| 2 | II | Forgotten Memories | 4:45 |

### **Papillons**

- |   |    |                    |      |
|---|----|--------------------|------|
| 3 | I  | For Butterfly      | 3:00 |
| 4 | II | Blue Butterfly Day | 2:21 |

### **Landscapes**

- |   |     |                   |      |
|---|-----|-------------------|------|
| 5 | I   | For Joyce         | 2:46 |
| 6 | II  | The Garden        | 2:52 |
| 7 | III | Baroque Landscape | 5:11 |

### **Drei Masken nach Jawlensky**

- |    |     |                              |      |
|----|-----|------------------------------|------|
| 8  | I   | Winterklänge                 | 4:55 |
| 9  | II  | Komposition in Gelb und Rosa | 3:59 |
| 10 | III | Symphonie Rot-Schwarz        | 4:21 |

### **Diary Entries**

- |    |     |  |      |
|----|-----|--|------|
| 11 | I   | Tomb of Mumtaz: Agra                                 | 4:42 |
| 12 | II  | Holy Cities  | 4:10 |
| 13 | III | Hillstation with Steam Train: Darjeeling (Scherzino) | 3:21 |

### **Mosaics**

- |    |     |           |      |
|----|-----|-----------|------|
| 14 | I   | Ravenna   | 3:31 |
| 15 | II  | Pompeii   | 3:33 |
| 16 | III | Byzantium | 2:28 |

### **Prelude, Sarabande and Gigue**

- |    |     |           |      |
|----|-----|-----------|------|
| 17 | I   | Prelude   | 3:47 |
| 18 | II  | Sarabande | 2:32 |
| 19 | III | Gigue     | 3:12 |

**Daniel Wnukowski** *piano / Klavier*

## Wien, du allein

Ein kurzer Überblick über Herkunft, Bedeutung und Geschichte des Liedes mag die passende Einleitung für mein abschließendes CD-Doppelalbum sein. Seit dem Altertum, dem biblischen wie dem griechischen, wurde Geschichte durch Lieder unsterblich gemacht. Homers *Ilias* und *Odyssee* waren die ersten Epen. Geschichtenerzähler und Poeten rezitierten in einer Art Sprechgesang, üblicherweise von einer Kitharra begleitet, wodurch die Dramatik der erzählten Ereignisse verstärkt wurde. Es war eine Version der „Kantillation“, des musikalischen Vortrags, den die Hebräer beim Predigen des Alten Testaments verwendeten. Diese Art Cantus tauchte etwa 1000 Jahre nach Etablierung der christlichen Kirche wieder auf – als gregorianischer Choral. Dieser wurde im frühen Mittelalter die Basis der Kirchenmusik, wie sie von Perotin, Guillaume de Machaut, Josquin des Prez und anderen komponiert wurde.

Gegen Ende des Mittelalters begegnen wir Bänkelsängern und Minnesängern, unter ihnen meinem Namensvetter Walther von der Vogelweide, die ähnlich auftraten und so auf die Antike verwiesen.

Die Inquisition, Galilei und die Entdeckung Amerikas durch Kolumbus kennzeichneten den Beginn der Renaissance. Wie der Name sagt, ging es um die „Wiedergeburt“ der Antike, indem „Opera in Musica“, also „Werke mit Musik“, erschaffen wurden. Die Schöpfer dieser neuen Form waren die Italiener Jacopo Peri, Antonio Cesti und vor allem Claudio Monteverdi, der wohl eigens dafür geboren wurde. Sie erschufen nach 1500 eine Form des Theaters, die bis heute lebendig geblieben ist. Diese enthält

Arien, also Sologesang, und alle Arten Ensemblegesang. Beides ist nicht mehr wegzudenken: Daraus entwickelten sich unabhängige Kunstgattungen, zum Beispiel das deutsche Lied in all seinen Facetten (Franz Schubert, Robert Schumann, Hugo Wolf) und die französische Mélodie (Gabriel Fauré und die Impressionisten).

Das ist die Vergangenheit, mit der ich mich verbunden fühle. In der Volksschule wurde ich 1927, mit sieben Jahren, dazu angehalten, anlässlich der Feier des 130. Jahrestages seiner Geburt in einem entsprechendem Kostüm Schubert darzustellen. Bald darauf lernte ich, den ganzen *Erkönig* a cappella zu singen.

## Präludium

Meine Jugend endete abrupt am Abend des 11. März 1938, einem Freitag, als Kanzler Kurt von Schuschnigg die österreichische Regierung auflöste und dies im Radio (damals RAVAG, heute ORF) bekanntgab – was den Weg für Hitler ebnete. Im Schock hörten wir die grandiose österreichische Hymne. Dann Stille. Die Hymne war 1797 von Haydn komponiert worden. Unglückseligerweise wurde auch sie von Deutschland gestohlen. Österreich erklärte 1945, dass sie sie behalten konnten. So wurde auch die Hymne niemals ihrem rechtmäßigen Eigentümer restituiert.

## Kristallnacht in Wien

Aus irgendeinem Grund verließ ich am Abend des 9. November 1938 unsere Wohnung in der Brun-



nengasse, ging zur Thaliastraße, bog rechts ab, folgte ihr bis zu ihrem Ende, bog links ab und stieg den Hügel nach Steinhof hinauf, von wo aus man die ganze Stadt überblickt. Ich sah rot flackernde Zonen, deren Schein von den Wolken reflektiert wurde. Ich hatte keine Ahnung, was da brannte. Es hatte unter null Grad. Ich ging drei Stunden lang, ohne einem einzigen Menschen zu begegnen. Ich fühlte, das etwas geschah – aber was? Ich wusste nicht, dass in den 21 Bezirken Wiens zwei Tage lang über 20 Synagogen niedergebrannt wurden. Ich wusste nicht, dass der Hubertempel nicht weit von unserer Wohnung im 3. Stock des Warenhauses Dichter zerstört wurde.

Er war die einzige Synagoge in Ottakring, dem 16. Wiener Bezirk, auf einem Grundstück errichtet, das von Baron Kuffner gestiftet worden war, dem Gründer und Eigentümer der Ottakringer Brauerei in der Ottakringer Straße.

*Kristallnacht* mit den Teilen **Nocturne I** und **II**, ursprünglich ohne Pause gespielt, die ich in Erinnerung an diese Gräueltat schrieb, spiegeln meinen Seelenzustand wider, wenn ich daran zurückdenke: Furcht, Sorge, stille Andacht. In Nr. II schwebt kurz ein Hauch Schubert wie aus luftiger Höhe hindurch. Das ist Wien, die Stadt Schuberts!

### Arabesques

„Arabesken“ wurde von Robert Schumann und von Claude Debussy als Titel verwendet. In beiden Fällen hatte der Terminus keine ethnische Bedeutung. Er bezeichnete bloß den dekorativen Aspekt, wie er den Fliesen mit geometrischen Mustern der islamischen Architektur innewohnt.

Ich verwendete den Begriff nach meinen Besuchen des Iran, Jordaniens, Ägyptens und des Jemen – als Versuch, diese Länder in einem historischen Kontext zu porträtieren.

**Persepolis** ist wohl der wichtigste Ort in der Geschichte der westlichen Zivilisation. Dort hat alles begonnen. Dort besiegte Alexander der Große den König von Persien Darius, wodurch das antike Griechenland zur Wiege der abendländischen Zivilisation und all dessen, was dies nach sich zog, werden konnte.

**Petra** ist ein einzigartiger, unvergesslicher Ort, wo sich Karawanenstraßen kreuzten, und wurde um 500 v. Chr. errichtet. Der Zugang zu seinem weltberühmten Zentrum führt durch eine lange, oft nur etwa 2,70 Meter schmale, plötzlichen Überflutungen ausgesetzte Schlucht, deren senkrechte rosafarbenen Felswände etwa 30 Meter emporragen. Die meisten der originalen palastartigen Grabbauten wurden in die blanken Felsen hineingemeißelt. Die Erinnerungen sind lebendig geblieben.

**Luxor** liegt am Nil, der Lebensader Ägyptens. Das Gebiet direkt am Strom (beziehungsweise durch Kanäle mit ihm verbunden) leuchtet in sattem Grün. Jenseits davon trostlose Wüste, übersät mit nicht mehr benützten Geleisen, aufgegebenen Siedlungen sowie hin und wieder gesprenkelt mit Büscheln toter Vegetation. Die große Attraktion Luxors sind die kolossalen Reste des Tempelkomplexes von Karnak, umgeben von Feldern zufällig stehengebliebener Architekturfragmente und mysteriösen Grabhöhlen mit Wandgemälden und Hieroglyphen.

**Sana'a**, die Hauptstadt des Jemen, ist mit ihren achtstöckigen zinnenbewehrten Häusern aus Stein und Lehm von einzigartiger, unvergleichlicher Schönheit. Unglaubliches Gedränge auf dem Markt, Männer im Turban, jeder mit einem großen von der Brust baumelnden, in seine Scheide gehüllten Krummdolch. Sana'a liegt völlig isoliert auf dem Gipfel eines hohen Berges. 2000 Jahre lang gab es dort eine große jüdische Gemeinde. Viele jahrhundertealte, original erhaltene Häuser tragen noch den ursprünglich eingelassenen Davidstern.



Mitglieder der Familie Dichter unter dem Torbogen der Villa Dichter in Sauerbrunn, Burgenland (1935) / Members of the Dichter family under the Villa Dichter arch, in Sauerbrunn, Burgenland (1935)

Nahezu 50.000 Juden wurden 1950 nach Israel geflogen. Traurig, dass ihre einzigartige Kultur verlorengegangen ist, aber sie haben das Chaos des Jemen hinter sich gelassen.



## French Suite

Meine Schwester Edith Arlen Wachtel erbte von Sam Booth, einem Sammler und alten Freund aus Chicago, einige Kunstwerke. Darunter die Lithographie eines Vogels im Flug von Georges Braque. Als sie 2012 gestorben war, erfuhr ich, dass sie mir das Bild hinterlassen hatte. Fliegende Vögel beschäftigten Braque in seinen letzten Lebensjahren.

Sein Ansehen als bedeutender Maler erwarb er sich zunächst im frühen 20. Jahrhundert als Fauvist und dann, als er gemeinsam mit Picasso zwischen 1912 und 1920 den Kubismus schuf. Hierauf wendete er sich seinem ganz eigenen farbigen Stil zu – bis er sich in seiner letzten Periode ganz auf die Vögel konzentrierte.

Der Anblick des Vogels im Besitz meiner Schwester regte mich zu einer Komposition an, die ich dreist *French Suite* nannte. Der erste Satz **L'atelier** stellt einen Maler dar, der vor einer leeren Leinwand auf und ab geht. Die Musik verändert sich, als er zu malen beginnt. Schließlich hört er auf, als er mit dem Ergebnis zufrieden ist.

Der zweite Satz, **Cubist Still Life** benannt, beruht auf den Buchstaben von Braques Namen. Das Resultat ist eine dissonante Klangstruktur entsprechend der Art Abstraktion, die den Kubismus ausmacht.

Der Schlusssatz **Aviary** ist voller glücklich schwirrender Braque-Vögel, die in einem riesigen Käfig hin und her schießen und sich dabei die Seele aus dem Leib zwitschern und singen.

## Rhapsody in Blue and White

Nach einer Chinareise hatte ich die verrückte Idee, *Rhapsody in Blue and White* zu komponieren. Blau und Weiß sind die Farben des klassischen China-Porzellans. Ich kombinierte chinesische und westliche Idiome auf ironische Weise. Das zeigt sich in **Rhinoceros Looking at the Moon**, benannt nach einer Gebirgsformation, die wir vom Schiff auf dem Jangtse-Strom aus sahen, bevor der Drei-Schluchten-Damm gebaut wurde.

**Tang Dynasty Tango** ist ein affektierter Tanz. Der Titel ist natürlich ein augenzwinkernder Kalauer. Das Finale, **Blue and White China**, kombiniert „chinesische“ Musik meiner Erfindung mit Musik, die meine liebevollen Gefühle für Johanna Harris, eine bedeutende Pianistin und leidenschaftliche Sammlerin von blau-weißem Chinaporzellan, ausdrücken.

## Mementos, Part 2

*Memento III, Orchids, Bamboo, Chrysanthemums*, und *Memento IV, Nepenthe*, wurden von *Memento I, Marienbad*, und *Memento II, The Grass Harp*, abgetrennt. Die beiden zuletzt Genannten erschienen auf dem CD-Doppelalbum *Die letzte Blaue. Orchids, Bamboo, Chrysanthemums* ist der Erinnerung an meine Schwester Edith Arlen Wachtel (1925–2012) gewidmet.

*Nepenthe* bezieht sich auf einen wunderschönen Platz in Big Sur an der kalifornischen Küste in der Nähe von Carmel. Nepenthes wird in der Odyssee als Wundermittel gegen Trauer, Leid und Schmerz erwähnt.

## Tellings of Beads: Fünf letzte Lieder

Als ich auf den ostindischen Barden Rabindranath Tagore (1861–1941) stieß, erkannte ich, dass er ein moderne Homer und mit seiner Poesie Zeuge der Kolonisierung wie der sich entwickelnden Befreiung Indiens gewesen ist. Ihm wurde 1913 der Nobelpreis verliehen. Er schrieb Verse, Theaterstücke und Romane auf Bengali und Englisch, und er komponierte. Indien, Bangladesh und Sri Lanka machten von ihm geschriebene Lieder zu ihren Hymnen.

Die von mir ausgewählten Gedichte ergeben eine episodische Erzählung aus dem Leben eines Mädchens: seine Gedanken und Gefühle beim Verrichten der Hausarbeit, seine Einsamkeit und seine Sehnsüchte. Die Musik zu Evas Konversation mit Hans Sachs in Wagners *Meistersingern* begann in meinen Noten aufzutauchen – und ich ließ sie als Symbol der menschlicher Universalität stehen.

**My Song** war meine letzte Komposition. Seit ich 2001 wegen Makuladegeneration sehbehindert wurde, kann ich nicht mehr Klavier spielen. So komponierte ich *My Song* a cappella, also ohne Begleitung.

Um der Sängerin zu helfen, die Tonhöhen zu halten, setzte ich die Worte in lineare Harmonie und etablierte harmonische Beziehungen, während sich die Musik entfaltet. Anscheinend ist mir das gelungen, jedenfalls für die wunderbar vollendete Künstlerin Rebecca Nelsen. Sie mochte das Lied und bot es mit atemberaubender Leichtigkeit dar.



Walter und seine Schwester Edith als Kinder, Kaninchen haltend / Walter and his sister Edith, as children, holding rabbits.

## Ephemera

Der Titel dieser Doppel-CD – *Wien, du allein* – bezieht sich auf den Wienerlied-Refrain *Wien, Wien, nur du allein* (1912, Text und Musik von Rudolf Sieczynski). Die Musik dieses Refrains schlich sich, ohne dass ich es bemerkte, beim Komponieren in die **Walse chimérique** ein. *Chimérique* bedeutet im Deutschen schimärisch, trügerisch. Der zwischen 3/4 und 5/4 wechselnde Rhythmus trägt zu einem Gefühl der Desorientierung wie durch eine *Fata Morgana* bei – in der Art, wie ich das Wien meiner Jugend vor dem *Anschluss* sehe.

Das Schwesterstück der *Valse chimérique* ist **Forgotten Memories** (*Entschwundene Erinnerungen*). Es ist im Wesentlichen ein *Scherzo à la Russe* und spielt auf meine Russlandbesuche und meine Bewunderung großer russischer Komponisten an. Der gemeinsame Titel dieser beiden Stücke ist *Ephemera*.

## Papillons

Entwurzelt, eigentlich obdachlos, wurde ich in meiner Seele wie in meiner Musik so etwas wie der wandernde Ewige Jude. Reisen durch die ganze Welt nach dem Tod meines Vaters 1964 weckten mein Interesse für entlegene historische und exotische Zivilisationen. *Papillons* (Schmetterlinge) wurde durch meine japanischen Studenten an der Loyola Marymount University, von meinen Besuchen Japans und den Erinnerungen an Puccinis *Madame Butterfly* angeregt.

*Papillons II* trägt den Titel **Blue Butterfly Day** nach dem Gedicht des New-England-Poeten Robert Frost (1874–1963).

## Landscapes

*Landscapes* sind musikalische Bilder unterschiedlicher, nicht zusammenhängender Motive. **For Joyce** gedenkt meiner Cousine Joyce Wahl Treiman, der in Chicago geborenen Enkelin von Hanna Dichter Doppelt, der Schwester meines Großvaters.

Ich lernte Joyce im Jahre 1929 kennen, als sie sieben war. Sie war mit ihrer Mutter und ihrer Großmutter nach Österreich gekommen, um den Sommer in unserer Villa in Sauerbrunn, Burgenland,

zu verbringen. Ich war neun. Damals hatte ich keine Ahnung, dass diese Verwandten eines Tages unsere Leben retten würden, indem sie uns Affidavits (eidesstattlichen Bürgschaften) schickten, die man brauchte, um in die USA kommen zu können. Joyce wurde zu einer der bedeutendsten US-amerikanischen Malerinnen ihrer Zeit (1922–1991).

*Landscape II* leitet sich von **The Garden** her, einem Gedicht von Mark Strand (1934–2014), das an seinen Vater und seine Mutter erinnert. Es regte mich an, Musik zu komponieren, während ich an meinen Vater und meine Mutter dachte.

Nummer III, **Baroque Landscape**, wurde vom venezianischen Barockmaler Francesco Guardi (1712–1793) und von meiner Liebe zu Venedig inspiriert, wo Monteverdi lebte und Igor Strawinski begraben ist.

## Drei Masken nach Jawlensky

Da ich gerade von Malern und Reisen spreche: Als ich mit Howard Myers per Auto durch Deutschland fuhr, sah ich ein großes Plakat mit einer von Alexej von Jawlensky gemalten Maske, die eine Ausstellung im Wiesbaden Museum ankündigte. Wir machten sofort einen Abstecher. Nachdem wir dort eines der Maskenbilder, nämlich **Komposition in Gelb und Rosa**, gesehen hatten, wusste ich, als wir wegfuhr, wie genau ich es angehen würde, Musik mit Bezug auf diese Maske zu schreiben. In Kalifornien besuchte ich dann das Pasadena Museum of Art, um dort die Jawlensky-Masken zu sehen, die Galka Scheyer dem Museum hinterließ. Ich sah **Winterklänge** und **Symphonie Rot-Schwarz** – und komponierte zwei

weitere Masken. Galka Scheyer, aus Deutschland ausgewandert, war die amerikanische Agentin Jawlenskys und der Expressionisten des *Blauen Reiter*.

## Diary Entries

*Diary Entries* ist eine von mehreren Suiten, die ich nach ausgedehnten Reisen komponierte. Mein Großvater Leopold Dichter reiste ständig und muss damit ein Beispiel gesetzt haben. Er hatte das Warenhaus der Familie 1890 gegründet und kam von seinen Reisen immer mit Ideen für das Geschäft zurück. Meine Mutter, ihre vier Schwestern und ihr Bruder wurden alle in den Wohnungen oberhalb des Geschäftes geboren. Und so auch ich. Großvaters ausgefallenste Reise war die 1932 per Schiff nach Indien. Das war, als es noch keine Flugreisen gab – und noch dazu in der sommerlichen Monsunzeit. Er sah das Taj Mahal, Schlangenbeschwörer und den Ganges, und er reiste per Bahn ohne Klimaanlage. Er erinnerte sich an nasse Tücher, die über die offenen Fenster gehängt wurden, damit es ein wenig Kühlung gab. Ich habe ihn nie gefragt, wie er darauf kam, Indien einen Besuch abzustatten.

Meine fünf Wochen in Indien 1990 wurden von einem Insider sorgfältig geplant, einem indischen Reisevermittler in Santa Monica. Die Reise fand in der kühleren Zeit statt, nämlich ab Mitte Dezember. Wir stiegen in den luxuriösesten Hotels ab, einschließlich des Lake Palace Hotels in Udaipur, und reisten mit Chauffeur oder in kleinen indischen Passagiermaschinen zu den exotischsten, selten besuchten Orten. Eine Besichtigung Katmandus in Nepal war auch dabei. Dort entdeckte ich, dass



Walter auf einem Esel in Mexiko in den 60er Jahren  
Walter on a donkey in Mexico in the sixties

mein Hotel voller Wiener war. Dasselbe passierte Jahre später in Sulawesi, Indonesien. So erkannte ich, dass die Wiener ganz schön herkommen.

*Diary Entries* ist das musikalische Ergebnis dieser Reise nach Indien.

**Tomb of Mumtaz: Agra** – Ich gebe nicht vor, die unbeschreibliche Schönheit des Taj Mahal erfassen zu können; deshalb wählte ich diesen Namen für das Monument, das als Mausoleum (taj) für Mumtaz Mahal, die verstorbene große Liebe des Großmoguls Shah Jahan, errichtet wurde. **Holy Cities**

bringt uns zum Ganges und zur heiligen Stadt der Hindus, Benares (heute Varanasi benannt), und zur Stadt Sarnath, wo Buddha in einem Tierpark lehrte. Sarnath bedeutet „Herr des Wildes“. Dort gibt es einen Tempel und einen kleinen Fluss mit einem stacheldrahtumzäunten Gehege, welches das größte, mit den meisten Zähnen bewehrte, bedrohlichste Krokodil auf Erden beherbergt. **Hillstation with Steam Train, Darjeeling (Scherzino):** ein kleiner Dampfzug fährt mühevoll den steilen Berg hinauf nach Darjeeling, Englands Teelieferant.

### Mosaics

Mosaiken sind historisch und künstlerisch faszinierend, weil sie auf die Zeit zurückgehen, da man zwecks Repräsentation durch das Arrangieren von geschliffenem buntem Glas und Stein Bilder erzeugte – bevor Giotto den Weg zur Renaissance durch die Malerei auf Leinwand mit Perspektive entdeckte. Mosaik gab es zuerst im antiken Griechenland, dann im alten Rom (Pompeji!), im griechisch-orthodoxen Byzanz und schließlich spektakulär in Ravenna vor 600 n. Chr.

### Prelude, Sarabande and Gigue

Diese führen zu einer früheren Zeit meines Lebens zurück, als ich einiges in Chicago komponierte. *Prelude, Sarabande* und *Gigue* ergeben zusammen die moderne Version einer barocken Suite.

### Postludium

Am Ende meines dritten und letzten CD-Doppelalbums möchte ich all den vielen Menschen meinen innigsten Dank aussprechen, die es herauszubringen halfen. Diese sind, in alphabetischer Reihenfolge:  
Thomas Eigner  
Karl Albrecht-Weinberger  
Esther Deutsch Becquer  
Georg Burdicek  
Danny Driver  
Gerold Gruber  
Michael Haas  
Thomas Holzinger  
Daniel Hope  
Christian Immler  
Daniel Löcker  
Andreas Mailath-Pokorny  
Sylvia Mattl-Wurm  
Howard Myers  
Rebecca Nelsen  
Lawrence Schoenberg  
Robert Schütz  
Roland Schütz  
Richard Winter  
Daniel Wnukowski  
Hans Zeppezauer  
und zwei Freundinnen sowie die einzige Schwester, die ich alle überlebte:  
Eva Brunner-Szabo  
Barbara Prammer  
Edith Arlen Wachtel

Walter Arlen  
übersetzt von Paul Stein

## Only you, Vienna (*Wien, du allein*)

A sketchy overview of the origin, meaning and history of song might be an appropriate introduction to my final CD set. Since ancient times, biblical and Greek, history was immortalized by song. Homer's "The Iliad" and "The Odyssey" were the first epics. Storytellers and poets recited in a sing-song manner, typically to the accompaniment of a kitharra, enhancing the drama of the events. It was a version of the cantillation used by the Hebrews in preaching the Old Testament. It re-emerged under Pope Gregory about 1000 years after the Church was established, as Gregorian chant. This chant became the basis, in the beginning of the Middle Ages, of ecclesiastical music, composed by Perotin, Guillaume de Machaut, Josquin des Prez, and others.

At the end of the Middle Ages, we find minstrels and "minnesingers", including my namesake, Walther von der Vogelweide doing similar things, harking back to antiquity.

The Inquisition, Galileo, and Columbus discovering America marked the beginning of the Renaissance. As the name suggests, the intention was to bring about the "rebirth" of antiquity by creating "Opera in Musica" which means "works with music". The creators of this new form were the Italians Jacopo Peri, Antonio Cesti and Claudio Monteverdi. Monteverdi was to the manner born. They brought about a form of theater in 1500 which is vital today. It included arias (solo songs) and ensembles of every type. All became established mainstays, that went their ways into independent art forms, in particular the German Lied in all its facets (Franz Schubert, Robert



Warenhaus Dichter in 1935

Schumann, Hugo Wolf), and the French *mélodie* (Gabriel Fauré and the Impressionists).

This is the past to which I feel connected. In 1927, at the age of seven, in grade school, I was asked to play Schubert, in a period costume, at a celebration of the 130<sup>th</sup> anniversary of his birth. Soon afterwards, I learned to sing, a cappella, the complete *Erlikönig*.

## **Preamble**

My youth came to an abrupt end Friday evening, March 11, 1938, when Chancellor Kurt von Schuschnigg dissolved the government of Austria to make way for Hitler, announced on the radio, RAVAG (today ORF). In shock, we listened to Austria's great national anthem. Then silence. The anthem was composed by Haydn in 1797. Unfortunately, that too was stolen by Germany. Austria told them in 1945 they could keep it. That anthem became another thing never restored to its rightful owner.

## **Kristallnacht in Wien**

For some reason, on the night of November 9, 1938, I left our apartment in the Brunnengasse, walked to Thaliastrasse, turned right, continued to the end of Thaliastrasse, turned left, and went up to the top of the hill to Steinhof, with its view over the city. I saw red areas reflected on the clouds in the sky. I had no idea what was burning. It was below freezing. During a three hour walk, I did not see a single person. I felt something was happening, but I did not know what it was. I did not know more than 20 synagogues would be burned in the 21 districts of Vienna within two days. I did not know the Hubertempel, not far from our apartment on the third floor of the Dichter Department Store, had been destroyed.

It was the only synagogue in the 16<sup>th</sup> district of Vienna, Ottakring, built on land donated by Baron Kuffner, founder and owner of the Ottakringer Brewery on Ottakringer Strasse.

*Kristallnacht*, **two Nocturnes** originally played without pause, which I composed in memory of this atrocity, reflects my state of mind when looking back: apprehension, anxiety, quiet prayerfulness.

In No. II, wisps of Schubert songs drift through briefly, as though airborne. This, in Vienna, the city of Schubert!

## **Arabesques**

*Arabesques*, as a title, was used by Robert Schumann and by Claude Debussy. In both cases, the term had no ethnic significance. It only denoted the decorative aspect, typified by geometric tiles used in Islamic architecture.

My use of the term came about after visits to Iran, Jordan, Egypt and Yemen, in an attempt to portray these localities in a historical context.

**Persepolis** is arguably the most important place in the history of Western civilization. This is where it all began. This is where Alexander the Great defeated Darius, King of Persia, making it possible for ancient Greece to become the cradle of Western civilization and all that implies.

**Petra** is a unique unforgettable caravan crossroads site, built 500 BC. The access to its world-famous heart is through a long slot canyon, often only 9 feet wide, prone to flash flooding, with sheer pink stone walls 100 feet high. Most of the original palatial tomb buildings were cut into solid stone. The memories have remained vivid.



Walters Mutter Mina Aptowitz (geb. Dichter)  
Walters mother Mina Aptowitz (born Dichter)

**Luxor** is located on the Nile, the lifeline of Egypt. The area touching the river directly, or by way of canals, is lush and green. Beyond that is desolate desert, strewn with abandoned train tracks, settlements in ruins, and an occasional tuft of dead vegetation. The great attractions of Luxor are the massive remains of the Karnak temple complex, surrounded by fields of random architectural fragments and mysterious burial caves with wall paintings and hieroglyphs.

The capital of Yemen, **Sana'a** is uniquely beautiful, incomparable, with its nine story crenellated houses built of stone and mud, its market, incredibly crowded, with turbaned men, each man with a large curved sheathed dagger hanging across

his chest. Sana'a is totally isolated, on the top of a high mountain. For 2000 years it had a large Jewish population. Many centuries-old original homes still have embedded ancient stars of David. Nearly 50,000 Jews were airlifted to Israel in 1950. Sad that their unique culture was lost, but they are out of the turmoil of Yemen.

## French Suite

My sister, Edith Arlen Wachtel, was left several works of art by Sam Booth, a collector and old friend from Chicago. Included was a lithograph of a bird in flight by Georges Braque. When Edith died in 2012, I learned she had left the lithograph to me. Flying birds occupied Braque in the last years of his life. His reputation as a great painter was first made as a Fauvist in the early 1900s, then for creating Cubism, with Picasso, between 1912 and 1920. He turned to his own colorful style until he focused on birds in his last period.

Seeing my sister's bird prompted me to compose what I brazenly titled *French Suite*. The first movement, **L'atelier**, depicts the painter pacing up and down in front of a blank canvas. The music changes when he begins to paint. He eventually stops when he is content with his pictorial result.

The second movement, titled **Cubist Still Life**, is based on the letters of Braque's name. The result is a dissonant sound structure in line with the abstractions that are Cubism.

The final movement, **Aviary**, is full of Braque's giddy happy birds, flying and swooping all over a huge cage, chirping and singing their hearts out.



## Rhapsody in Blue and White

After a trip to China, I had the wacky idea of composing *Rhapsody in Blue and White*. Blue and white are the colors of original Chinese porcelain. I combined Chinese and Western idioms in an ironic way. It shows in **The Rhinoceros Looking at the Moon**, named for a mountain formation we saw from a boat on the Yangtze River, before the Three Gorges Dam was built.

**Tang Dynasty Tango** conjures up a mannered dance. The title is an obvious tongue-in-cheek pun.

The finale, **Blue and White China**, combines “Chinese” music of my invention and music expressing my fond feelings for Johanna Harris, a great pianist and a passionate collector of blue and white china.

## Mementos, Part Two

*Memento III*, **Orchids, Bamboo, Chrysanthemums**, and *Memento IV*, **Nepenthe**, were split off from *Memento I*, *Marienbad*, and *Memento II*, *The Grass Harp*. *Marienbad* and *The Grass Harp* appear on the double-CD Gramola set *Die Letzte Blaue*. *Orchids, Bamboo, Chrysanthemums* is a memorial for my sister, Edith Arlen Wachtel (1925-2012).

*Nepenthe* refers to a beautiful point in Big Sur on the California coast near Carmel. Nepenthe was mentioned in the *Odyssey* as a remedy for grief, sorrow, or pain.

## Tellings of Beads: Five Last Songs

When I encountered the East Indian bard Rabindranath

Tagore (1861-1941), I realized he was a modern Homer, a witness in poetry to the colonization and developing liberation of India. He won a Nobel Prize in 1913. He wrote verses, plays and novels, in Bengali and in English, and composed music. India, Bangladesh and Sri Lanka took his songs for their national anthems.

The poems I chose present a narrative of episodes in the life of a young woman: her thoughts and feelings as she attends to her daily chores, her loneliness and her longings. The music of Eva’s conversation with Hans Sachs in Wagner’s *Die Meistersinger* began to appear in my score and I let it stand as a symbol of human universality.

**My Song** was my last composition. I was not able to play piano since becoming legally blind from macular degeneration in 2001. My vision made me decide to conclude my final song cycle *a cappella*, without accompaniment.

To help the singer maintain the pitches, I set the words in linear harmony, establishing harmonic relationships as the music unfolds. I seem to have succeeded, at least for the wonderfully accomplished artist, Rebecca Nelsen. She liked the song and performed it with breath-taking delicacy.

## Ephemera

The title of this double-CD set – *Wien, du allein* – refers to the *Wienerlied* refrain, *Wien, Wien, nur du allein* (1912, *Rudolf Sieczynski*). That musical refrain sneaked into **Valse chimérique** as I composed it, without my being aware of it. *Chimérique* translates

into German as *schimärisch*, and into English as “a delusion.” The rhythm, alternating between 3/4 and 5/4, contributes to a sense of disorientation, in the manner of a mirage, the way I see the pre-*Anschluss* Vienna of my youth.

The companion piece to *Valse chimérique* is **Forgotten Memories**, (*Entschwundene Erinnerungen*, dedicated to Daniel Löcker). It is essentially a *Scherzo à la Russe*, alluding musically to my visits to Russia and my admiration for great Russian composers. The collective title for these two pieces is *Ephemera*.

## Papillons

Uprooted, essentially homeless, I became something of a Wandering Jew in my psyche and in my music. Travels all over the world, after my father's death in 1964, evoked in me interest in distant historical and exotic civilizations. *Papillons*, (Butterflies), was prompted by Japanese students in my classes at Loyola Marymount University, by my visits to Japan, and by my memories of Puccini's opera *Madama Butterfly*.

*Papillons II* is titled **Blue Butterfly Day**, after the poem by Robert Frost, the New England poet (1874-1963).

## Landscapes

*Landscapes* are musical images of unrelated subjects. **For Joyce** commemorates my cousin, Joyce Wahl Treiman, the Chicago-born granddaughter of



Walters Vater / Walters father: Walter Aptowitz

my grandfather's sister, Hanna Dichter Doppelt. I first met Joyce when she was seven. She came to Austria with her mother and grandmother to spend the summer in our villa in Sauerbrunn (Burgenland). I was nine. Little did I know then that one day these relatives would save our lives by sending us the affidavits required for coming to the USA. Joyce became one of the foremost American painters of her time (1922-1991).

*Landscape II* was derived from **The Garden**, a poem by Mark Strand (1934-2014), which remembers his mother and father. It prompted me to compose music with my mother and father in my thoughts.

Number III, **Baroque Landscape**, was inspired by the Venetian Baroque painter, Francesco Guardi, (1712-1793), and by my fondness for Venice, home of Monteverdi and burial place for Igor Stravinsky.

### **Drei Masken nach Jawlensky**

Speaking of painters and traveling: Driving through Germany with Howard Myers, I saw a large poster of an intriguing mask painted by Alexej von Jawlensky, advertising an exhibition in the Wiesbaden Museum. We made an immediate detour. After seeing a mask in the exhibition, **Komposition in Gelb und Rosa**, (Composition in Yellow and Pink) I knew as I drove away, just how I would go about composing a work based on that mask. In California, I visited the Pasadena Museum of Art, to see the Jawlensky masks given to the Museum by Galka Scheyer. I saw **Winterklänge** (Sounds of Winter) and **Symphonie Rot-Schwarz** (Symphony Red-Black) and composed two more *Masks*. Galka Scheyer was a German émigré who had been the agent in America for Jawlensky and the *Blaue Reiter* Expressionists.

### **Diary Entries**

*Diary Entries* is one of several suites I composed after extensive travel. My grandfather, Leopold Dichter, was an incessant traveler and must have set an example. He founded the family department store in 1890, and always returned from trips with ideas for the store. My mother, her four sisters and her brother were born in our apartments above the

store. So was I. Grandfather's most outlandish trip took him by ship to India in 1932, before air travel, and during the summer monsoon season at that. He saw the Taj Majal, snake charmers, and the Ganges River, traveling by train with no air conditioning. He remembered wet sheets being hung over open coach windows to give some cooling. I never asked him how he came to visit India.

My five weeks in India in 1990 were carefully planned by an insider, an Indian travel agent in Santa Monica. That trip took place in the coolest season, the last half of December, the first half of January. We stayed in the most luxurious hotels, including the Lake Palace Hotel in Udaipur and travelled in a car with driver or in small Indian airplanes, through the most exotic, rarely visited locations. A visit to Katmandu in Nepal was included, where I discovered that my hotel was filled with *Wiener (Viennese visitors)*. The same thing happened years later, in Sulawesi, Indonesia, so I discovered the Viennese get around.

*Diary Entries* are the musical results of that trip to India.

**Tomb of Mumtaz: Agra** – Not pretending to be able to capture the indescribable beauty of the Taj Mahal, I chose this name for the monument that was built as the tomb (taj) of Mumtaz Mahal, the deceased great love of Great Mogul Shah Jahan.

**Holy Cities** takes us to the Ganges River and the holy city for Hindus, Benares (now called Varanasi), and the city of Sarnath, where Buddha taught in a deer park. Sarnath means "Lord of the deer." There

is a temple and a small river, with a barbed wire enclosure housing the largest crocodile on earth with terrifying teeth.

**Hillstation with Steam Train: Darjeeling (Scherzino)** has us chugging, sometimes at a walking pace, up steep terrain, in a quaint old steam train, to England's tea supplier, Darjeeling.

## Mosaics

Mosaics are historically and artistically fascinating because they date back to a time where representation was achieved by arranging cut colored glass and stones to create images, before Giotto led the way to painting on canvas, perspective, and the Renaissance. Mosaics originated in ancient Greece, continued in ancient Roman times (Pompeii), appeared in Greek Orthodox Byzantium and ended spectacularly in Ravenna before 600AD.

## Prelude, Sarabande and Gigue

These are throwbacks to an earlier time of my life, when I did some composing in Chicago. *Prelude*, *Sarabande*, and *Gigue* are modern versions of a Baroque suite.

## Postlude

At the end of this, my third and last set of CDs, I want to express my sincere thanks and gratitude to those who helped bring them out. They are, in alphabetical order:

Thomas Aigner  
Karl Albrecht-Weinberger  
Esther Deutsch Becquer  
Georg Burdicek  
Danny Driver  
Gerold Gruber  
Michael Haas  
Thomas Holzinger  
Daniel Hope  
Christian Immler  
Daniel Löcker  
Andreas Mailath-Pokorny  
Sylvia Mattl-Wurm  
Howard Myers  
Rebecca Nelsen  
Lawrence Schoenberg  
Robert Schütz  
Roland Schütz  
Richard Winter  
Daniel Wnukowski  
Hans Zeppelzauer  
and two friends and an only sister I have outlived:  
Eva Brunner-Szabo  
Barbara Prammer  
Edith Arlen Wachtel

Walter Arlen

*Gramola*

## Tellings of Beads

### Five Last Songs / Fünf letzte Lieder

*Dedicated to / gewidmet*

*Rebecca Babb-Nelsen*

by / von **Walter Arlen**

**Bengali Poems** from / **Bengalische Gedichte**  
aus **“Gitanjali”** and / und **“The Crescent  
Moon”** by / von **Rabindranath Tagore**

Songs I to IV for Woman's Voice and Piano /  
Lieder I bis IV für Frauenstimme und Klavier  
*(to be performed without pause /  
ohne Pause aufzuführen)*

I. I thought that my voyage (*Gitanjali* 37)

II. Early in the day (*Gitanjali* 42)

III. This is my delight (*Gitanjali* 44)

IV. The day is no more (*Gitanjali* 74)

Coda for Woman's Voice unaccompanied /

Coda für unbegleitete Frauenstimme:

V. My Song (*The Crescent Moon*)

### I. I thought that my voyage

I thought that my voyage had come to its end  
at the last limit of my power –  
the path before me was closed,  
that provisions were exhausted  
and the time come to take shelter in a silent  
obscurity.

But I find that thy will knows no end in me.  
And when old words die out on the tongue,  
new melodies break forth from the heart;  
and when the old tracks are lost,  
new country is revealed – with its wonders.

### II. Early in the day

Early in the day it was whispered  
that we should sail in a boat, only thou and I,  
and never a soul would know of our pilgrimage  
to no country, to no end.  
In that shoreless ocean at thy silent smile  
my songs would swell in melodies free as waves,  
free from all bondage of words.  
Is the time not come yet?  
Are there works still to do?  
Lo, the evening has come down upon the shore  
and in the fading light the seabirds come flying  
to their nest.  
Who knows when the chains will be off, and the  
boat  
like the last glimmer of sunset, vanish into night.

### III. This is my delight

This is my delight, thus to wait and watch at the wayside  
where shadow chases light and the rain comes in  
the wake of summer.

Messengers with tidings from unknown skies,  
greet me and speed along, speed along the road.  
My heart is glad within, and the breath of the  
passing breeze is sweet. From dawn to dusk I sit  
here before my door, and I know that of a sudden  
the happy moment – happy moment will arrive  
when I shall see – shall see.

In the meanwhile I smile and sing all alone.  
In the meanwhile the air is filling with the perfume  
of promise.

### IV. The day is no more

The day is no more, the shadow is upon the  
earth.  
It is time that I go to the stream to fill my pitcher.  
The evening air is eager with the sad music of  
the water.  
Ah, it calls me out into the dusk. In the lonely  
lane,  
there is no passerby, the wind is up,  
the ripples are rampant in the river.  
Ah, I know not if I shall come back home.  
I know not whom I shall chance to meet.  
There at the fording in the little boat  
the unknown man plays upon his lute. Ah – ah.  
Ah.

### V. My Song

This song of mine will wind its music around you,  
my child, like the fond arms of love.

This song of mine will touch your forehead like a  
kiss of blessing.

When you are alone it will sit by your side and  
whisper in your ear, when you are in the crowd it  
will fence you about with aloofness.

My song will be like a pair of wings to your  
dreams, it will transport your heart to the verge of  
the unknown.

It will be like the faithful star overhead when dark  
night is over your road.

My song will sit in the pupils of your eyes, and will  
carry your sight into the heart of things.

And when my voice is silent in death, my song  
will speak in your living heart.

Der polnisch-kanadische Pianist **Daniel Wnukowski** trat in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien in renommierten Konzertsälen mit vielen Orchestern auf, darunter das Polnische Radiosymphonieorchester, die Sinfonia Varsovia, die Windsor Symphony und die Southfield Symphony. Diese wurden dabei von Dirigenten wie Jerzy Maksymiuk, Alain Trudel and David Amos geleitet. Er konzertierte auch bei vielen internationalen Festivals wie „Chopin und sein Europa“ in Warschau, dem Festival dei Due Mondi in Spoleto, bei den Chopiniana in Buenos Aires und bei den Pre-LSO Concert Series in London.

Bei Gramola ist unter dem Titel *Die letzte Blaue* mit Daniel Wnukowski eine CD mit Klavierwerken von Walter Arlen erschienen.

Anfang 2010 eröffnete er zusammen mit der Sopranistin Aleksandra Kurzak von der Metropolitan Opera das Chopin-Jahr in Poznań, Polen, und es wurde ihm ein Samling-Stipendium zuerkannt. Im Mai desselben Jahres hatte er einen besonderen Soloauftritt in Tokio, als dort die Enthüllung eines Chopin-Denkmal zelebriert wurde. Dies führte zu seinem Debüt in Singapur, und zwar im Saal des Singapore Chinese Orchestra. Sein Freiluftkonzert im Botanischen Garten von Singapur wurde von den nahezu dreitausend Anwesenden stürmisch gefeiert. Sein Einsatz für die Werke des polnischen Komponisten Karol Szymanowski brachten ihm einen Preis des Canada Council for the Arts ein.

Er studierte an der Lake Como International Piano Academy in Italien, wo er mit bedeutenden



Künstlern wie Dmitri Baschkirow, Menahem Pressler, Claude Frank und William Grant Naboré arbeitet, am Peabody Institute of Baltimore unter der Anleitung von Leon Fleisher und an der Londoner Guildhall School of Music and Drama bei Graham Johnson und Ronan O'Hara.

[www.wnukowski.com](http://www.wnukowski.com)

Polish-Canadian pianist **Daniel Wnukowski** has performed throughout Europe, North America, South America and Asia in prestigious concert halls. He has performed with many orchestras, including the Polish Radio Orchestra, Sinfonia Varsovia, Windsor Symphony and Southfield Symphony with conductors such as Jerzy Maksymiuk, Alain Trudel and David Amos. He has also performed in numerous International Festivals such as “Chopin and His Europe” in Warsaw, Poland; Festival Dei Due Mondi in Spoleto, Italy; Chopiniana in Buenos Aires, Argentina; and the Pre-LSO Concert Series in London, UK.

He has recorded Walter Arlen piano works under the title *Die letzte Blaue* with the Gramola label.

In the beginning of 2010, he inaugurated the Chopin year in Poznań, Poland together with Metropolitan Opera Soprano Aleksandra Kurzak and was chosen as a Samling Scholar. In May of that

same year, he performed a special recital in Tokyo, Japan to commemorate the unveiling of a new Chopin monument in that city. This also led to a debut in Singapore, in the hall of the Singapore Chinese Orchestra. His outdoor concert at the Singapore Botanic Gardens received rousing ovations by a crowd of close to 3000 people. He is the recipient of an award from the Canada Council for the Arts for promoting the works of Polish composer Karol Szymanowski.

He was trained at the Lake Como International Piano Academy in Italy where he worked with distinguished artists such as Dmitri Bashkurov, Menahem Pressler, Claude Frank, and William Grant Naboré, at the Peabody Institute of Baltimore under the guidance of Leon Fleisher and at the Guildhall School of Music and Drama in London with Graham Johnson and Ronan O’Hora.

[www.wnukowski.com](http://www.wnukowski.com)



Nach ihren durch ein Fulbright-Stipendium ermöglichten Studien an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien begann die Karriere der texanischen Sopranistin **Rebecca Nelsen** mit von der Kritik akklamierten Auftritten an der Neuen Oper Wien. Dort sang sie im Oktober 2013 bei der Welturaufführung die Eva in *Paradise Reloaded (Lilith)* von Peter Eötvös – sowie im Budapester Palast der Künste, wo eine CD davon aufgenommen wurde. Vor kurzem debütierte sie auch in Frankreich – und zwar in Nantes und Angers mit ihrer Paraderolle der Fiorilla in Rossinis *Il Turco in Italia*. Auch hier war die Kritik begeistert.

Im November 2014 bestritt Frau Nelsen mit Peter Eötvös, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem Ensemble intercontemporain in der Maison de Radio France in Paris ein spezielles Konzert.

2013 debütierte Rebecca Nelsen bei den Salzburger Festspielen als Blonde in Mozarts *Entführung aus dem Serail*, die von Servus TV live im Fernsehen ausgestrahlt und für eine DVD (auf Arthaus) aufgezeichnet wurde.

Weitere wichtige Auftritte hatte Rebecca Nelsen an bedeutenden Häusern und bei Festivals wie der Bayerischen Staatsoper, dem Aalto Theater Essen, der Semperoper Dresden, der Oper Köln, dem Teatro La Fenice, der Garsington Opera in England, den Bregenzer Festspielen und der renommierten Münchener Biennale. Frau Nelsen ist derzeit Ensemblemitglied der Wiener Volksoper, wo sie regelmäßig als Violetta, Pamina, Susanna, Gretel, Adele und in anderen Rollen auf der Bühne steht. Weitere ihrer Lieblingsrollen sind Sophie, Konstanze, Gilda und Musetta.



Auch auf dem Konzertpodium ist sie häufig zu hören. Und zwar bisher mit dem Cleveland Orchestra, den Pittsburgher und den Bochumer Symphonikern, um nur einige der Orchester zu nennen. Sie hat eine umfangreiche Diskographie und kann in Richard Dünser's *Radek* (VMS), Johann Simon Mayrs *Fedra* (Oehms Classics), *Momo Creation* (auf iTunes) und George Antheils *The Brothers* (CPO) gehört werden. Und bei Gramola sind unter dem Titel *Es geht wohl anders* und *Die letzte Blaue* mit Rebecca Nelsen schon zwei CDs mit Liedern von Walter Arlen erschienen.

[www.rebeccanelsen.eu](http://www.rebeccanelsen.eu)

After studies at Vienna's University of Music and the Performing Arts on a Fulbright scholarship, Texan soprano **Rebecca Nelsen**'s career was launched with critically acclaimed performances with the Neue Oper Wien, where she most recently sang the role of Eva in the world premiere of Peter Eötvös's *Paradise Reloaded (Lilith)* in Vienna and at the Palace of the Arts in Budapest with a CD recording. She also recently made her Opera debut in France to critical acclaim with her signature role of Fiorilla in Rossini's *Il Turco in Italia* in Nantes and Angers.

In November 2014 Ms. Nelsen performed in a special concert with Peter Eötvös at the Maison de Radio France in Paris, with the Orchestre Philharmonique de Radio France and the Ensemble intercontemporain.

In 2013 Rebecca Nelsen made her Salzburg Festival debut in the role of Blonde in a new, live-TV production of Mozart's *Entführung aus dem Serail* in cooperation with Servus TV, released on DVD (Arthaus).

Ms. Nelsen's career has led her to other important guest engagements in internationally acclaimed houses and festivals including principal roles at the Bavarian State Opera, Aalto Theater Essen, Semperoper Dresden, Oper Köln, Teatro La Fenice, Garsington Opera, the Bregenzer Festspiele and the prestigious Munich Biennale. Ms. Nelsen is currently an ensemble member at the Wiener Volksoper, where she regularly sings Violetta, Pamina, Susanna, Gretel, Adele et al. Other favorite roles include Sophie, Konstanze, Gilda and Musetta.

Ms. Nelsen regularly appears on the concert platform and has been heard with the Cleveland Orchestra, the Pittsburgh Symphony and the Bochum Symphony, to name a few. She has an extensive discography and can be heard in Dünser's *Radek* (VMS), Mayr's *Fedra* (Oehms Classics), *Momo Creation* (iTunes) and Antheil's *The Brothers* (CPO). She has also recorded Walter Arlen Songs with the Gramola label.

[www.rebeccanelsen.eu](http://www.rebeccanelsen.eu)

Weitere CDs mit **Walter Arlen**  
Further CDs with **Walter Arlen**



Walter Arlen  
**Es geht wohl anders**  
Lieder

**Gramola 98946/47**  
Rebecca Nelsen  
Christian Immler  
Danny Driver



Walter Arlen  
**Die letzte Blaue**  
Klavierwerke und Lieder

**Gramola 98996**  
Daniel Wnukowski  
Rebecca Nelsen

Weitere CDs von **exil.arte**  
Further CDs by **exil.arte**



**Hans Gál**  
**„The Right Tempo“**  
Chamber Music/Kammermusik

**Gramola 98896**  
Ulrike Anton, Russell Ryan  
Cornelia Löscher, Wolfhart Schuster



**Der Ochse auf dem Dach  
und andere Verbote**  
Milhaud / Toch / Smit /  
Gál / Schönberg / Schulhoff

**Gramola 98892**  
Friederike Hauße & Volker Ahmels



**Lost Generation**  
Schulhoff / Ullmann / Tausky

**Gramola 98964**  
Ulrike Anton, Russell Ryan  
English Chamber Orchestra  
David Parry

[www.gramola.at](http://www.gramola.at)

*Gramola*

99078

